

Erstausgabe täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserionspreis für die vierteljährliche Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor eintreten.
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Einwöchentliches Jahrgang
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 63.

Samstag, den 14. März.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrestraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8.

Telegramme.

Karlruhe, 12. März. Der Minister von Stoefer hat wegen des ihm von der zweiten Kammer erhaltenen Mißtrauensvotums sein Entlassungsgesuch eingereicht. Der Großherzog hat dasselbe jedoch, wie der Ministerpräsident Turban in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer mittheilte, nicht genehmigt.

Wien, 12. März. Nach dem mit dem ungarischen Finanzminister Szapary getroffenen Uebereinkommen übernimmt die Kreditanstalt nur die Hälfte der Pfandleihe, im Betrage von 20 Mill., seit zum Course von 90,9 und behält sich auf die zweite Hälfte, im Betrage von 20 Mill., die Option zum Course von 92 vor.

Das Abgeordnetenhaus beschloß mit großer Majorität, in die Spezialdebatte, betreffend den Gesetzentwurf über den Bau der Altkanalisation einzutreten. Bei der Beratung erklärte der Handelsminister den Bau der Kanalisation für ein Staatsnotwendigkeit, damit man durch den Ausbau des Eisenbahnnetzes, unabhängig von anderen Staaten, zum Schutze der heimischen Produktion in die Konkurrenz der Massenproduktion Americas und Australiens eintreten könne.

Budapest, 12. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz, wodurch den Städten Galatz und Braila für weitere zehn Jahre die Rechte und Privilegien als Freihäfen belassen, den Häfen Tulgitsa und Kustendische die nämlichen Rechte für dieselbe Zeit verliehen und die Freihafen-Rechte Sulinas bestätigt worden. — Der Ministerpräsident Brattiano ist nach Berlin abgereist. Der Minister des Innern, Cagalnicanu, führt interimistisch den Vorsitz im Ministerrath, der Kriegsminister Vecsa hat interimistisch die Führung der Geschäfte im Arbeitsministerium übernommen.

London, 11. März. Unterhaus. Der zur Befreiung der Aktien für den Zuluftrieb geforderte Nachtragsskredit von 1125000 Pfd. Sterl. wurde genehmigt. Der Schatzkanzler Northcote brachte hierauf das Budget ein. Das Defizit für das laufende Jahr beträgt 3340000 Pfd. Die Einnahmen für das laufende Jahr betragen 81486000 Pfd., die Einnahmen für das laufende Jahr betragen 81486000 Pfd., die Ausgaben für das laufende Jahr betragen 81850000 Pfd. veranschlagt, so daß sich ein Ueberschuß von 74000 Pfd. herausstellt. Zu dem letzteren treten hinzu 700000 Pfd., welche aus der Abänderung der Erbschaftsteuer erwartet werden; der Gesamtüberschuß würde daher 774000 Pfd. betragen.

London, 12. März. Gladstone hat an die Wähler von Midlothian ein Schreiben gerichtet, welches im Ganzen die in dem gemeinden Manifeste Hartingtons vorgezeichnete Richtung verfolgt, aber sich energischer gegen die Politik der Regierung wendet, namentlich gegen deren Unterschiedenismus in Bezug auf die inneren Angelegenheiten.

Margarethe.

Novelle von Marie Berger.

(Fortsetzung.)

Paul blinnte sie an, in seinem Nichte lag Anfangs ein Erschreden, dann aber erbob er sich, nahm sie in seine Arme und sagte lächelnd:

„Wo bleibst Du nur so ewig lange, kleine Ellen?“
Eine wilde Lustigkeit bemächtigte sich seiner, er tanzte mit ihr in dem Saale herum, ihre Füße berührten den Boden kaum, seine starken Arme trugen die zierliche Gestalt.

Und sie lachte wie ein fröhliches Kind.
Ellen und Fräulein Waalhen blieben auf der Holte. Die Freunde kehrten allein nach der Stadt zurück, nicht ohne versprochen zu haben, am nächsten Tag wieder zu kommen, die beiden Damen abzuholen.

Paul hatte vorgezogen, den kurzen Weg zu Fuß zu zurücklegen, mit einer steifen Verbeugung hatte er sich von Margarethen verabschiedet.

„Er scheint sich Deiner gar nicht mehr zu erinnern“, sagte Kurt leichtsinnig, als die Pferde amogen. Margarethe entgegnete nichts.

Als Margarethe eine Stunde später allein in ihrem Zimmer war, von wo aus sie Paul während Arbeitsstunden überhören konnte und obwohl sie ihre Fenster fest verschloß und nicht verhängt hatte, doch wußte, daß er heute nicht, wie er gestern geblieben, aber seiner Arbeit gebeugt sah, sondern mit hastigen Schritten in wildem Kampfe das Gemach durchmaß, da konnte sie nicht anders als wie zu Tode gekrochen niedersinken und ein einziger Gedanke zerriß ihre Seele.

„Ist dies Anfang oder Ende?“
Was es Anfang — o namenlose Qual!
Was es das Ende — o schwarze, dunkle Nacht!

Warum mußte sie immer und immer an jenen Mann denken, sie deren Herz so ruhig und frei und stolz jedes Wort von Liebe abgewiesen, die unnahbar eine Schwärze um sich zu erlauben gewußt, welche keiner, auch der kühnste nicht, zu durchbrechen gewagt hätte.

des Landes. Was die von Lord Beaconsfield behauptete Suprematie Englands in dem Rathe Europas betreffe, so glaube er (Gladstone), das Prinzip der Gleichheit unter den befreundeten unabhängigen Mächten revidiziren zu müssen. Um Uebrigen könne man ein Beispiel der Suprematie der englischen Regierung in der Türkei sehen, wo ein Minister, dessen Entsetzung von England verlangt worden sei, eine besondere Beförderung erhalten habe.

Die in dem gestern Abend eingebrachten Budget mit 81486000 Pfd. Sterl. etatirten Ausgaben erhöht sich auf 82075000 Pfd. Sterl., da von der schwebenden Schuld von 8 Mill. Pfd. Sterl. Schatzfonds welche sämtliche Defizits, auch dasjenige des laufenden Jahres umfassen, 6 Mill. durch landräthliche Anmieten zu decken sind. Der im Budget veranschlagte Gesamtüberschuß von 774000 Pfd. Sterl. reduziert sich in Folge dessen auf 184000 Pfd. Sterl.

Unterhaus. Unterstaatssekretär Bourke antwortete auf eine Anfrage Mac Ivers, die Regierung sei in Bulgarien für die Ausführung der Bestimmung des Berliner Vertrages betreffend die venetianische Eisenbahn, eingetreten und erwiderte auf eine weitere Anfrage, die türkisch-griechische Grenzkommission werde aus Vertretern der vermittelnden Mächte bestehen, es sei nicht beabsichtigt, die Türkei unter Ausschluß Griechenlands zu der Kommission zuzulassen.

Rom, 11. März. Deputirtenkammer. Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen. Bei Begründung der angekündigten Anträge an die Regierung wies Martelli darauf hin, daß Italien Eroberungsabsichten zugeschrieben würden; die Regierung möge, um die dadurch hervorgerufenen Besorgnisse zu zerstreuen, deutliche und bestimmte Erklärungen abgeben. Die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu den Mächten sei eine Nothwendigkeit. Er erkenne an, daß die italienische Grenze eine unvollständige sei, halte aber die Freundschaft mit Oesterreich für ungleich wichtiger. Die auswärtige Politik der Regierung dürfe durch Agitationen nicht gestört werden, Italien müsse eine defensive Politik verfolgen, ohne deshalb bei Kriegen, durch welche das Gleichgewicht Europas gestört werde, ganz gleichgültig zu bleiben. Italiens geographische Lage verbiete die Beobachtung einer absoluten Neutralität. Die Debatte wurde schließlich auf morgen vertagt.

Konstantinopel, 12. März. Die russische Botschaft hat auf Grund vom Reichstangler Fürsten Gortschakoff eingegangener Weisungen die exemplarische Verhaftung des Mörders des Obersten Kumerow verlangt; der Großvezier hat in Folge dessen angeordnet, daß die eingeleitete Untersuchungsschleimigst zu Ende geführt werde.

Und jetzt! Wo waren sie hin, der Stolz — die Freiheit — und die Ruhe?

Sollte diese Unruhe im Herzen, dieses Gebundensein der Gedanken, dieses Mitleid der Seele, sollte dies Liebe sein? Liebe — Furcht vor dem Alleinsein!

Hatte sie je das Alleinsein gefürchtet? Fürchtete sie es jetzt? Sie wußte fort, stehen vor den dämonischen Gewalten, die sie hier gefangen hielten, die ihr alles rauben wollten, dessen sie sich in so frühem Stolz bewußt war — Alles, was ihr bisher auf der schweren Bahn, die sie gegangen, Hilfe gewesen. Rösche der Scham bedeckte ihre Wangen.

Was es ein Traun gewesen, der ihn umfassen hielt, als er ihren Namen gerufen?

Und doch konnte der Blick, mit dem er sie angesehen, der Ton, mit dem er sie gerufen, die Bewegung, mit der er auf sie zueilte mochte, als sie sich von ihm abwandte, konnten dies Blick, Ton und Bewegung eines Träumers sein!

D, er hatte nur zu sehr gewacht und sich vertaßeln! Mühte sie ihn lieben?

Sie wollte nicht — und was sie je gewollt, es war ihr nie mißlungen. Sie wollte bleiben. Sie wollte sein Gefehemiß bewahren. Sie war gekommen Ruhe zu suchen, sie wollte nun Ruhe geben und jene Ruhe, die Ellen in kindlich reiner Einfacht belag, behüten und beschützen.

Und doch, als das stolze Mädchen alle diese Vorzüge mit einem Willen, rüchloslos geliebt, brach sie in heiße Thänen aus, in Thänen des Mitleids über sich selbst und vielleicht auch über jenen Mann, der drüben — sie ahnte es — demselben Kampf kämpfte.

Für Paul aber war er nicht neu.

Als die Freunde ihm gesagt, wie bewundernd die blonde Ellen zu ihm aufschaute, hatte ihn die Furcht vor dem Alleinsein ergriffen, die schänen, braunen Neugierden ihn bezaubert, die Liebe der goldenen Mädchenblöthe ihn gerührt und der Ruhm, die reiche Erbin zu gewinnen, dünkte ihm verlockend.

Margarethe London hatte er geliebt wie ein Mann, wie ein Künstler nur einmal lieben kann.
Ellen Waalhen war nicht die Wahl seines Herzens.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag.

Berlin, 12. März. In der heutigen Plenarsitzung wurden die der Budgetkommission wiederholt zur Vorberathung übergebenen Tit. 22 und 53 Kapitel 5 der einmaligen Ausgaben des Militäretats (Neubau eines Kasernensystems nebst Zubehör für das Garde-Schützenbataillon 300000 M. und eines Kasinos für Offiziere, Lehrer, Beamte für die Zentral-Kasernenanstalt zu Götterfelde 140000 M.) debattirt und genehmigt. Die Beratung der Erhöhung des Etats der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung leitete der Staatssekretär des Reichs-Postamts Dr. Stephan mit wenigen Worten ein, welchen er das späte Einbringen dieser Aenderung entschuldigte und auf die Steigerung des Verkehrs in dem letzten Quartal 1879 hinwies, welcher etwa in dem Zeitpunkt eingetreten, in welchem die Rückkehr des Reichs-kaislers von Wien erfolgte. Die Abg. Richter (Hagen) und Klingsen erklärten sich gegen die Freierung der neuen Direktorstelle; die Ueberweisung in die Kommission wird abgelehnt, insofern ist bei der Spezialberatung die Abstimmung zweifelhaft; es muß eine Auswegung erfolgen. Diese ergibt indeß die Genehmigung der Posttion mit 107 gegen 105 Stimmen. Es folgte dann die Beratung des Postetats selbst. Die Einnahmen an Porto und Telegrammgebühren werden mit Zustimmung der Verwaltung von 119 auf 120 Mill. Mark erhöht. Abg. Richter (Hagen) will, daß wenn in Berlin künftig des Sonntags nur eine einmalige Briefstellung eingeführt würde, wenigstens dafür Gewähr geboten werde, daß alle mit den Nachzügen, namentlich auch vom Westen eingehenden Briefe noch am Sonntag bestellt werden. Die Abg. Stumm und Klingsen können es nur anerkennen, daß die Postverwaltung mit jener Einrichtung den früheren Beschaffen des Postes entgegenkomme. Abg. Möring betont die Bedürfnisse des großen Handelsverkehrs, welche naturgemäß ganz andere seien, als die von Provinz-bewohnern. Der Regierungsvorstand geh. Rath Kraus weiß darauf hin, daß es sich zunächst nur um einen Versuch handle. Abg. Stumm hebt hervor, daß es sich immer nur darum werde handeln können, die Interessen des Verkehrs und die Füllvortheile der Sonntagsfeier der Postbeamten in Einklang zu bringen. Auf eine Anregung des Abg. Sonnenmann giebt der Regierungskommissar geh. Rath Mielner die Erklärung ab, daß sich die Einrichtung der verschickbaren Briefsäcke nach amerikanischer Art, die in Bremen bereits eingeführt ist, bislang noch nicht in dem Grade bewährt habe, daß ihre Verallgemeinerung zur Zeit schon rathsam erscheinen könne. Abg. Winklerfort kommt auf die Sonntagsbefreiung zurück. In dieser Beziehung würde leider nicht bloß innerhalb der Postverwaltung gehandelt, namentlich auch in den Fabriken. Abg. Dr. Frege spricht

Ans der verzehrenden Gluth, die den Jüngling erfaßt, war die Verzerrung entstanden, wie sie einer Heiligen gebührt, und als er Margarethen im Halbhelme des kleinen Gemaches gestern wiedersehen, hatte sein Herz ihr in Bitterkeit entgegenzuschlagen. Jetzt aber, da die Erinnerung der Vergangenheit die Gegenwart fast überwältigen wollte, stiegen jene ersten Gefühle wieder auf, heißer, heftiger, denn je zuvor und auch er fragte sich: Ist dies der Anfang oder das Ende?

Der Sonnenstrahl, welcher am nächsten Morgen einen banger Traun zerriß, war hell und glänzend — hell und glänzend genug, um alle Spuren des geizigen Kampfes zu verschleichen. Als Paul erwachte, hatte er nur mitleidiges Lächeln, wenn er daran dachte, welche Entschlüsse er in nächstlicher Stunde gefaßt, was er aufgeben wollte, wie so Vielem entzagen!

Es gehört ja wenig Licht dazu, trübe Stimmungen vergeßen zu machen! Und hatte ihn auf dem Wege von der Holte zurück die Erinnerung an gewisse weiße Finger, die geistighaft und mächtig zugleich über die Tasten glitten, in eine Art Kaseri verlegt, so läuchte er wohl Anfangs den Thänen, die heute früh von drüben herüberflangen; es war ihm neu, solche in seiner gewohnten Umgebung zu hören, bald aber führten sie weiter seine Beschäftigungen, noch keine Trümmereien. Er schalt sich einen Thoren und gab sich dem Einflusse jener sanften Stimme heute rückfallslos hin, die gestern in süßem Lieben gebeten: „Sei mein, je ist all dies Dein eigen.“ Heute war es ein mächtiges Gebot und er gehorchte ohne Zaudern. Hatte sich Margarethe nicht ein zweites Mal von ihm gewandt in starker Kälte; was sollte das sentimentale Erinnern an vergangene Zeiten? Bot die Gegenwart nicht weit mehr? Und die Zukunft! Ihn wünte ewig grüner Vorber und der Ruhm, Gatte des schönsten, reichsten Mädchens zu werden.

Er öffnete sein Fenster, ließ ungeachtet der Klänge den bekannten Auf erdröhen. Kurt erschien mit Pinzel und Palette in den Händen.

„So früh schon an der Arbeit?“ rief Paul fast höhnisch, ich gehe hinaus nach der Holte, der Wagen wird für Dich und Fräulein Margarethe am Abend bereit sein.“

die Hoffnung aus, daß auch bei uns die englische Art der Sonntagsheiligung bei der geuerbreitenden Bevölkerung immer mehr Platz greife. Abg. Dr. Laeker betont, daß die mehrere Sonntagsheiligung, die er durchaus billige, sich nicht nur durch Reglements herbeiführen lasse, sondern auf der Volkstheorie beruhen müsse.

Der Abg. v. Malchow-Gilt sprach zum Schluß den Wunsch aus, die Postverwaltung möge auf dem einschlägigen Wege, allerdings unter Schonung der Verkehrsinteressen, unbeeinträchtigt fortföhren. Das Ergebnis der ganzen Debatte war ein der Postverwaltung günstiges.

Nicht interessant war ein kleines Intermezzo, welches Herr Stephan sehr persönlich betraf. Bekanntlich hat der Herr General-Postmeister bei einer Privatbesprechung mit Postillonen in Galsamiformen paradiert. Das hielt ihm heute Richter vor, indem er auf das Bedenkliche einer derartigen Verwendung von Beamten aufmerksam machte. Herr Stephan antwortete sichtlich irritiert, er könne die Postillone nach Belieben zu sich kommen lassen, um ihre Galsamiformen zu revidieren.

Schließlich kam die schon so oft auch im preussischen Landtage besprochenen Angelegenheit der amtlichen Inzerate zur Sprache. Der General-Postmeister berief sich auf den preussischen Ministerialbeschluß, wonach die Inzerate oppositionellen und reichsfeindlichen Organen vorenthalten werden sollen, nach welchem er sich richtete. Das Ordinarium wurde nach den Vorschlägen der Kommission erledigt und demnächst Beratung beschloffen. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Berlin, 12. März.

Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Auswärtigen Blättern ist von Berlin gemeldet worden, daß die Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg demnächst bevorstehe. Da die Nachricht jetzt auch in solchen Kreisen, welche man als unrichtig ansehen darf, Verbreitung findet, so halten auch wir es für angezeigt, sie unseren Lesern mitzutheilen, obgleich eine ganz sichere Bestätigung noch nicht vorliegt. Die Prinzessin Karoline Mathilde (geb. den 25. Januar 1860) ist die zweite Tochter des jüngst verstorbenen Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und seiner Gemahlin, der Herzogin Adelheid, Tochter des verstorbenen Fürsten Ernst von Hohenlohe-Langenburg.

Politisch wichtig ist die Petersburger Meldung, daß in Petersburg große Bestimmung über die chinesische Regierung herrsche, welche den mit Rußland abgeschlossenen Kutschubvertrag nicht anerkennen und ihren aus Petersburg zurückgekehrten Gesandten hindrücken lassen will, weil derselbe den Vertrag angeblich ohne Genehmigung seiner Regierung abgeschlossen habe. China rüft gleichzeitig, an Rußland haben sich inzwischen — mit Ausnahme des englischen Botschafters — alle Gesandte für den unglücklichen chinesischen Botschafter verwendet, der, wie behauptet wird, nur nach seinen Instruktionen gehandelt habe.

Ueber den Hintritt des verewigten Staatsminister v. Bülow erinnern wir der stänlichen Zeitung die nachstehenden Mittheilungen, welche ein ganz eigentümliches Licht auf die Zustände werfen, denen wir das deutsch-österreichische Oktober-Bündniß, welches in Petersburg so verschmäht, zu danken haben. Es heißt da: „Ein zweiter Graf Brandenburg!“ soll der deutsche Reichskanzler gesagt haben, als er die Nachricht von dem Tode jenes ihm nahe stehenden Amtsgenossen, des Staatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten, Herrn v. Bülow, erhielt. Zur Erklärung dieses Ausspruchs erzählt man, daß Herr v. Bülow, der die Dinge, wenn es irgend anging, gern leicht

nahm, auch längere Zeit die Spannuma, worin wir seit 1875 mit Rußland lebten und die sich nämlich in einem wachsenden Antagonismus zwischen den beiden Reichstänzen zeigte, nicht für gefährlich hielt. Sein Befinden war schon unbedeutend, als er eines Tages im Begriffe nach Potsdam zu reisen Derselben erhielt, die er unterwegs las. Sie gaben ihm Auskunft über Schritte der russischen Politik, so ernst und so bedenklich für Deutschland, daß er darüber erschrocken und aufgeregt und krank in Potsdam ankam. Er nahm einen längeren Urlaub, aber ehe er nach dem Süden reisen konnte, erlag er seinem Leiden. Es ist bekannt, daß die Rücksichtslosigkeit des Kaisers Nikolaus von Rußland gegen Preußen es waren, die unsern einseitigen Ministerpräsidenten, dem Grafen Brandenburg das Herz brachen. Es würde also jene Äußerung sagen wollen, daß ein rücksichtsloses Vorgehen Rußlands auch den vielbedauerten Tod des Herrn v. Bülow veranlaßt habe.

Die Angelegenheit des Nord-Ostsee-Kanals ist im Laufe der letzten Tage insofern in ein neues Stadium eingetreten, als Herr Ingenieur Dahlstrom in Hamburg nunmehr die Konzeption zur Vorarbeiten der Vorarbeiten für einen solchen Kanal nach seinem Projekte erhalten hat.

Sitzung des Vereins für Erdkunde am 10. März.

Nach Erledigung geschäftlicher Vereinsangelegenheiten legt der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Kirchhoff, das große Gips-Modell eines Alpengebietes (im Maßstab von 1:18000) vor, welches Prof. Heim in Zürich mit sorgfältiger Nachahmung der Naturformen und Naturfarben eigenhändig ausgeführt hat und welches für die Geographische Lehrmittelsammlung hiesiger Universität gewonnen wurde.

Darauf trug derselbe über Süd-Ghile vor mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Auswanderung in diesen fernsten Eiden der noch sehr abgesehenen Teile, wo sich gleichwohl der Deutsche in glücklicher und für weitere Schlussfolgerungen, betreffend unser Auswanderungsreisen, lehrreicher Weise heimisch gemacht hat. — Durch das eigentlich nur in Bundesvertrag mit der hiesigen Regierung stehende freie Araucanergebiet getrennt von dem nördlichen, heißen und sommerdürren Hauptteil von Ghile, sind die beiden festländischen Südpole dieses Freistaates, Valdivia und Langquihue, der Welt bis 1850 sehr wenig bekannt gewesen. Da aber begann, in Folge der gegenwärtigen Agitation des in hiesigen Dienste getretenen Ingenieur-Oberst Bernhard Philipp, zunächst in Hesse, dann in vielen andern Gegenden Nord- wie Süd-Deutschlands der Auswanderungsstrom diesen paradisißchen Lande sich zuzuwenden, das bereits 1857 die Zahl der dortigen Einwanderer deutscher Nation sich auf 2754 belief.

Man fand ein Land von einiger Frühlingsmilch, prägend im Schilde fast tropischer Waldeskulte, ohne gefährliche Thiere, ohne giftige Pflanzen. Der Urmalch habe den noch fast überall unbekannt liegenden Boden der weiten Binnenebene, welchen mafferrische Ströme durch, unübersehbare Beiträge hindurch Jahr um Jahr fruchtbarer gemacht; aber unbedeutendlich zumal da, wo das in die Baumwelt fließende, alles verdäunende Lulairof wucherte — nur dem Nindioch nützend durch seinen innergerinen Wälderortsch —, war ohne harte Mühungsarbeit dieses Dänemark an Größe gleichenden Lande sammt seinen prächtigen Seefischen im Osten vor der Perlezeit tagender Bullane am Weisgang der Godocorilleren kaum irgend ein Schlag zu entbehren. Nur die Besondere der südlichen Nachbarinsel Ghiloe holten das schone Meerholz aus den küstennahen Beständen dieser hohen Sommerzeit nach alter Gewohnheit zur trocknen Sommerzeit in Bretterläsen auf dem Rücken zum Strand.

Wesentlich dem stelligen Schöpfen und dem zündenden Beispiele unserer braven Landesleute ist es zu danken, daß

aus dieser bis 1850 fast nutzlosen Wäldnis eine Heimstätte der Kultur geschaffen wurde. In der Hauptstadt Valdivia ist fast jeder tüchtige Handwerker ein Deutscher, ähnlich in dem durch deutschen Zugang erst neu bebauten Dorno, in dem fälligen Meerbusen erst von den Deutschen gegründeten, lustig (namentlich durch den Holzhandel) erblühenden Hafenstadt Mont. Rings um den blauen Lanquihue-See, in dem sich der herrliche Dorno-Regel spiegelt, sitzen sogar ausschließlich deutsche Bauern, während sie sonst ihre Geschäfte gerne unter gutmüthigen Indianern oder halbchilischen Spaniern aus den selbstgebaunten Wäldern trefflichen Zimmerholzes sich erbaut haben. Und wie gehen sie viel! Ueberall hindereiche, gesunde Familien, nirgends Noth, denn ein Geviert von 6 1/2 magdeburger Morgen hat man für 3—4 M., Weizen trägt 20-fach, der von den Deutschen erst hingebachte Hafer 40-fach, und den stätlichstigen Viehstand ernährt allein die gütige Natur — es bedarf weder der Fütterung noch der Stallung! Der Sorgenbrecher aber wird vom Baum gebroden: Das kleine Traubenweid bei seinen feuchten Eestlima spendende Land ist seit Verpflanzung unferes Apfelbaums voll von Apfelbäumen, der Apfelwein der treueste Genosse aller Freuden und Leiden.

Unselig ergeht nur dies Eine: wir sind im besten Zug, unsere maderen Südschilene, die so treu die deutsche Sprache und Ette bewahren, zu vergehen und durch Unterlassen weiteren Nachschubs sie mit der Zeit der Gefahr der Entbeidung preiszugeben, statt einen kleinen Seitenarm unferes übergroßen nordamerikanischen Auswanderungsstroms in jenen vielversprechenden Säben zu lenken, um denselben vor allem auch durch den Handel in wirtschaftlicher Verknüpfung mit unserm Vaterland zu erhalten.

Die Sitzung schloß (abgesehen von der Wiederholung des bisherigen Vorstandes) mit den üblichen Berichten über das mit diesem Monat ablaufende Vereinsjahr. Sie ergaben ein höchst erfreuliches Bild unserer Zunahme (bis zur Mitgliederzahl von 246) und inneren Gebeidens dieses mit dem beispiellos geringen Jahresbeitrag von je 6 M. so kräftig sich entwickelnden Vereins.

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Am.	Am.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8:10	11:20	14:40	...	6:50	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Posen, Sorau	8	...	1:20	...	...	7:50	...	...	...	...	...
Bittorf-Berl.	4:50	8	...	2	...	5:57	6	...	...	...	...
Leipzig	5:45	7:50	10:10	1:30	...	5:11	6	7:20	8:20	10:45	...
Magdeburg	5:7	7:40	11:20	1:30	...	5:21	...	...	...	...	...
Nordh.-Cass.	5:10	9:10	11:40	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	5:10	7:55	10:10	11:40	1:50	6:20	...	...	...	9	11:0

Anknunft											
von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Am.	Am.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7:45	9:25	...	1:10	...	5:40	...	...	...	8:40	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Posen, Sorau	7:30	...	...	1	...	...	7:4	...	...	...	...
Bittorf-Berl.	4:34	7:34	10:10	11:40	...	...	5:40	...	...	...	10:50
Leipzig	4:55	7:30	11:20	...	1:30	5:40	7:20	8:20	9:10	10:45	...
Magdeburg	...	7:00	9:20	...	1:10	5:10	...	...	...	8:50	10:30
Nordh.-Cass.	...	7:30	...	...	2	5:10	...	...	...	8:40	10:15
Thüringen	4:50	7:30	10:10	...	1:10	5:10	...	...	...	8:50	10:15

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Loose zur Duedlburger Pferde-Exterrie, Ziehung I. Mai, in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Kleide, mit dem Schmud von Korallen, erst und einfach ausseh.

„Sie hat keine so schönen Kleider, wie ich, arme Margarethe —“ damerte das kleine Fräulein, ihres Besizes stolz, mittelbig des wohl leeren Koffers der Freundin gedenkend.

Inzwischen studierte Margarethe mit gewohntem Eifer, aber es waren nicht allein die Sätze des Contrapunctes oder die Schwierigkeiten einzelner Passagen, sie suchte nicht nur zu enträtheln, was die Meister der Tonkunst in ihren Werken gedacht, geföhlt und gesprochen, es ist sich selbst aufzunehmen, all jenes Gedachte, Geföhlt und Gesprochene und zu vereinigen mit dem Eignen — sie las und las mit stummer ruhendem Verlangen Alles, was Paul Willau geschrieben. Sie wollte sein Zug herausfinden, enträtheln aus seinen Werken und sie fand ein jugendes, roffisches und ruhendes sich selbst preisgebendes Gemüth in jeder Zeile.

Sie sah einen bedeutenden Geist, eine mächtige Kraft nach jedem Schritte irauendlich und juridifischen, weil kleine Gevalten mit ihm sogen, die zu bannen er nicht Macht genug hatte: der verlockende Reiz des Goldes und das Streben nach Vermöderung.

Wie jammerte sie der einsame Mann, der mitten im Sonnenlicht des Glückes dahin schritt, ohne es zu kosten.

Margarethe blieb es nicht verborgen, daß Paul, obgleich er es von sich selbst absteigerte, einen harten Kampf kämpfte und was sie in sich erleben laß, so eilig demüthig sie war, den Zustand ihres Innern nicht zu verrathen, vor sich selbst mußte sie es eingestehen — es war tief, glühende Liebe, das selbige finden jenes Geistes, der zur Ergänzung und Vollendung der eigenen Seele geschaffen war.

Wie lag die Schuld, daß sie ihn nicht lieben durfte in freiem Vernehmen? Er hatte geföhlt, als er sich Ellen verlobt, der Kampf blieb nicht aus, wie würde die Entschädigung sein?

Wie oft, wie tausendmal wollte sie fliehen, um die Ruhe jenes Mädchens nicht zu stören, das glaubte und vertraute. Was sie fühlte, war härter als sie selbst, als alles Wollen, als jedes Gebot der Pflicht, denn es war die Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

„Macht heute Feiertag?“ fragte Kurt staunend. „Draußen läßt sich besser arbeiten wie hier, wo alles häßlich ist. Hier entstehen nur Klageheer.“

Margarethe dachte nicht aufgehört zu spielen. Sie wollte nichts von dem vernehmen, was jener herüber rief. Als sie am Morgen erwacht war, hatte sie einen stechenden Schmerz geföhlt, vielleicht ist ein Frauenherz dem Einfluß heller, glänzender Sonnenstrahlen nicht so zugänglich. Es verlangte sie nach einer Arbeit, die alle ihre Gedanken und Kräfte in Anspruch nehmen würde; sie wählte das Studium eines Musikstückes, welches an technischen Schwierigkeiten reich war, in der Auffassung vollkommene Hingebung an die Ideen des Komponisten verlangte. Sie hatte in der vergangenen Nacht mit schonungsloser Klarheit den Zustand ihres Herzens erschaut und ein Gerich über sich gehalten, bei welchem Wahrsheit das Urtheil fällt. Sie hatte ihre Kraft wiedergefunden, sie überwandte das Jittern ihres Herzens und die Töne verschlangen alle Bangigkeit.

Kurt trat zu ihr herein, sie konnte es ihm nicht verwehren, als er ihr von der Unterhaltung mit Paul berichtete, mußte zuhören, als er noch mehr von dem Freunde erzählte und fragte endlich: „Wie kam es, daß eine Erscheinung wie Paul Willau kein Glück in der demüthigenden Stellung des mittel'osen Verlobten einer reichen Erbin zu finden glaubte?“

„Demüthig ist die Stellung denn doch nicht im Geringsten. Wer gesehen hat, wie heftig jenes Mädchen den mittellosen Dichter bewunderte, wer begreift nicht, wie es kam, daß er so lange zögerte. Mühte ich doch erst Hausfreund auf der Heide werden und Vertrauter des alten Fräuleins. Diele, welche Ellen bis zum vollsten Aufgeben des eigenen Ichs liebte, ihr stets jeden Wunsch erfüllt und das bittere Unrecht darin sieht, wenn Andere nicht eben so eifrig bemüht sind, die Kleine auf den Händen zu tragen, bedeutete mir einst in schmerzlicher Weise auf tausend Umwegen, die verbergen sollten, was sie um so klarer hervorreteten ließen, daß Paul Willau ein ermunterter Bewerber bei der reichen Erbin sein würde. Ich verstand vollkommen, was ich hier zu thun hatte und nach wenig Wochen waren alle Wünsche befriedigt!“

„Weißt Du nicht, Kurt, daß Du damit eine große Verantwortung auf Dich genommen hast?“ entgegnete die Schwester.

„Ein Glück habe ich begründet“, widersprach er lachend der ernsten Auffassung Margarethes, „liebe Schwester, Du weißt nicht, wie das Wähen einer Braut bei uns Männern geschieht, die Verhältnisse bringen mit sich, was Ihr vielleicht das Finden zweier Herzen nennt, und dabei werden die meisten Ehen recht glücklich. Gerade für Paul paßt eine junge, ihn bewundernde Frau und Reichthum ist geradezu nötig für ihn, denn er daßt Alles, was fleischlich und ärmlich ist. Sein Talent wird sich ganz anders entwickeln, wenn er feste Beschäftigung als Lebensluft einathmet. Woher diese wechselnden Stimmungen, als aus Unzufriedenheit, aus dem Contrast des äußeren Lebens mit der idealen Welt seines Innern! D, ich meine meinen Freund!“

Margarethe wollte ihrem Bruder glauben — er überhob sie des Nachdenkens über einen Charakter, der ihr anders erschienen war.

Es freute sie, sich getäuscht zu haben.

Am Abend sahen die Geschwister nach der Holte hinaus. Paul und Margarethe saßen sich wieder, er beehrte sich in ihr bestätigt zu finden, was er heute Worten über sie festgesetzt: es glühete kein Funke entzündbarer Leidenschaft in jenem ernsten, stolzen Mädchenbergen. Nur für Ellen schien sie voll forgernder Liebe zu sein und mit Freunden ihr allein Willen zu thun, auch wenn dieser Wille kindlich und thöricht war, vielleicht dann mit noch größerer Bereitwilligkeit.

Es vergingen Tage und Wochen, täglich kamen die Freunde zusammen, machten Ausflüge in die schöne Bergwelt, verkommenen sich auf der Holte um den Hügel, Margarethe spielte zu hören oder im Gartenmal ein neues Gedicht Pauls zu lesen. Nur wenn Einladungen ferner liegender Bekannten für sie kamen, schloß sich Margarethe nicht an. Ellen konnte dies nicht begreifen, glaubte aber eines Tages den Grund dazu gefunden zu haben, da sie in lüchtem, weißem Ueberwurf aus Erde von der Farbe der Rosen neben die junge Künstlerin trat, die im schwarzen



Verkäufe

Im unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen:

Die bildende Kunst als Auslegerin der heiligen Schrift.

Von **Dionysius H. Wächter.**
M. 1.—

Früher erschien:

Die Ursachen des Todes.

Von **Prof. Dr. C. Kohlschütter.**
M. — 60.

Max Niemeyer, gr. Steinstr. 66.

Zu Confirmations-Geschenken

empfiehlt zu billigen Preisen: **Gebirgsbücher** in einfacher und eleganter Ausstattung.

Bibeln, Erbauungs- u. Bildungschriften, sowie sonstige passende Literatur in Orig. Einbdn., in großer Auswahl.

Confirmationsscheine von Ahlfeld, Bodemann, Kraitschel, Sichel, Speeter u. A.

Max Koestler, Poststr.

Visiten-Karten

in eleganter lithographischer Schrift, 100 Stück von 1 A. an, bei

Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

Winke für Kranke.
abgedruckten Briefe sämtlich Geschlechter bereiten, das heißt solche Kranke nach der ersten Stellung fassen, welche demnach dem Kranken zu thun sind. Dieses Buch kann jeder allen Kranken anheimelnd empfohlen werden, unternehmend als ein Handb. für die Kranke und unternehmend durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen, ein Versuch ist kostenlos. — Gegen franco Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch **H. Potentillier** in Leipzig und Berlin.

Pa. Sauerfohl, vorzüglich im Gebräuch, a. d. 7 A., sehr gut lockende Hülsenfrüchte, ff. türl. Pflanzen, a. d. 40 A., 8 A. für 3 A., empfiehlt **Reinh. Gebhardt, Rannischstraße 21.**
Casseler Nippser a. d. 70 A., ff. Sülze a. d. 50 A., ord. Winturk a. d. 30 A., empfiehlt **W. Nitsch, Leipzigerstr. 75.**

Patent-Wasser-Filter zur Verwandlung schlechten Trinkwassers in gesundes, glanzvolles, von 7 A. 50 an bei **Otto Unbekannt, Steinwiesen.**

Briquettes bekannter Qualität, Böhmisches Braunkohle, Zwickauer u. westphäl. Steinkohle, Stuben-Coaks, Knörpel-, Stillek- u. Förderkohle, Holz-, Grude-Coaks empfehlen in bester Waare zu billigsten Preisen

Ed. Lincke & Ströfer, Mätzlicherweg 1.

Polsterwaaren, billig und gut. Sopha mit Nips 14 A. — desgl. hochsein 20 u. 22 A. — Cauleuten in Nips 24 A., in Blisch 30 A. Ueberpolsterte Cauleuten reich ausgestattet in Nips 30 A., in Blisch 40 A., passende Armstühle 15 u. 20 A. u. i. w. — Beste Preise. Auguststr. 5a.

Ein fast neuer mahog. Pfeiler Spiegel billig zu verk. Dachpappenfabrik, Deligshoferstr.

Ein noch fast neues Pianino, guter Ton, monatlich für 8 A. zu vermieten gr. Märkerstr. 3, part. zu erfragen.

Gr. Steinstr. 66. Gebr. Sernau, Gr. Steinstr. 66.

Täglicher Eingang in allen Neuheiten auf dem Gebiete der deutschen und französischen

Kleiderstoffe u. Besatz-Artikel.

= Unser alleiniges Engagement =

garantirt reinwollene Beiges in 10 verschied. Farben **per ganzen Meter 65 Pf.**

Tausendfache Auswahl in allen neuen Umhängen, Fichus, Caps, Paletôts, Regenmänteln

in anerkannt geschmackvollster Ausführung **zu bekannt billigsten Preisen.**

Der gerichtliche Ausverkauf

des zur Wismar **Theodor Hennig'schen** Kontursmasse gehörigen Waarenlagers findet nur noch **Dienstag** den 16. ds. im **Kaden Schmeerstraße 37/38** zu ermäßigten Preisen statt. Es sind noch vorhanden: **Stuhle u. Wanduhren**, sowie **Uhrketten.**
Bernh. Schmidt, Waffnerwalter.

F. Petzold aus Dresden-Striessen

empfiehlt sich

Haar-, Kopf-, Hämorrhoidal-, Magen-, Bandwurm- u. Rheumatismusleidenden.

Das Ausfallen der Haare wird in 8—14 Tagen beseitigt und das Wachstum derselben in 1—2 Monaten befördert, selbst auf kahlen Stellen, wo noch **Flaum- oder Wollhaar** vorhanden ist, stellt sich einen schönen Haarbuchs her. Der Gebrauch ist sehr leicht und einfach. Für den Erfolg übernehme ich die Garantie und zahle bei Nichterfolg

1000 Mark.

Hämorrhoiden werden in einigen Wochen vollständig beseitigt und zwar ohne Geschäftsführung. Die möglichen Kennzeichen sind: **Magenbrust, Säure- und Luftentwicklung, Aufstoßen und Sodbrennen, stets belegte Zunge, Verstopfung, unregelmäßiger Stuhlgang, Verstopfung mit Druckgefühl zwischen Magen und Nabel, vollständige Spannung und Aufstreifen zu beiden Seiten des Magens, Anschwellung von Leber und Milz, Blutwallung nach Kopf und Brust, Gemüthsverwirrung, Reizung zu Verdriß, Zorn und Hypochondrie, Empfindlichkeit gegen Temperaturwechsel, unruhiger Schlaf, Jucken am After, sowie Knoten am After, Blut oder Schleimabgang.**
Bandwürmer (auch Spul- oder Madenwürmer) wird binnen 1—2 Stunden unter Garantie ohne **Bar-, Hunger- oder Fehlschmerz** vollständig und gefahrlos mit einem **Wesfel** Medizin beseitigt. Bei Kindern von 2 Jahren schon anzuwenden.
Muthmaßliche Kennzeichen, ob **Bandwürmer** vorhanden ist: **Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Vomerangung, Appetitlosigkeit, Verdauungs-schwäche, Uebelkeit, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Schwindel oder Kopf-schmerz, Mattigkeit in den Gliedern, zumal beim Treppengehen u.**
Jedes **Magen- und Rheumatismus-Leiden** wird vollständig beseitigt. Tausende gebellt. Briefe bitte unter obiger Adresse zu senden.
Ich bin in **Halle** nur **Donnerstag** den 18. d. Mts. wieder zu sprechen von früh 8 bis 1 u. **Nachmittags** von 2—¹/₅ Uhr im **Hôtel „Gold. Ring.“**

Müller's Belle vue.

Heute Sonntag den 14. d. Mts. zwei große Extra-Militär-Concerte, ausgeführt von der Kapelle des 4. Jägerbataillons aus Raumburg unter Leitung des Musikmeisters **Herrn Heyne.** Entrée 30 A. Anfang des ersten Concertes 3¹/₂ Uhr Nachmittags. 7¹/₂ Abends.

Nach dem Concert Ball.

Freyberg's Garten, Heute Sonntag Bockbier.

Freyberg's Garten, Sonntag den 14. d. Mts. von Abends 7¹/₂ Uhr an Ballmusik.

Moritzburg, Harz 48. Heute Sonntag den 14. März Ball mit freier Nacht. Bockbier u. Speckkuchen. Mittagstisch pro Woche 3 Mark.

Turnhalle.

Zum Viehmarkt haben alle meine werthen Gäste wieder einen freundlichen Aufenthalt. **Gästen nach der Turnhalle, sehen u. staunen. Bier von Herrn W. Rauchfuss. August Moritz, Wirth zur Turnhalle.**

Breißelbeeren.

Einige Centner Breißelbeeren, in Zucker eingelegt, hat noch billig abzulassen **Gustav Henning, Sophienstraße.**

Burbaum zu verkaufen **Wauergasse 3.** Ein. Kinderwagen verk. Schillerhof 12, II.

Rittergutskäufer

werden gekauft unter „Selbstkäufer“ in der Exped. d. Bl.

Ein noch gut erhaltener **Eisschrank** wird zu kaufen gesucht. **Restaurant Fügner, Söulberg.** **Comtoirpult** zu kaufen gesucht. **Otto Rohleder, Leipzigerstr. 62.**

Vermischte Anzeigen.

Ich habe mich hier als **homöopathischer Arzt** niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich **Sophienstr. 10.** Sprechstunden: **Vormittag** von 8—10, **Nachmittag** von 2—3 Uhr. **Halle, im März 1880.**

Dr. med. Reinhold Henze, prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Halle a/S. Herrmann, D. D. S., deutsch u. amerik. Zahnarzt.

Haarzöpfe,

sowie jede andere Arbeit fertige schnell und sauber; auch halte mein Lager fertiger Zöpfe zu billigen Preisen bestens empfohlen. **C. Rinow, 56, gr. Ulrichstraße 56.**

Alte Kinderwagen

werden in kurzer Zeit wieder neu gemacht bei **S. Boerner, Bärngasse 1.**

Zur Strohhut-Wäsche

empfiehlt sich **W. Fospichal, Leipzigerstraße 14.**

Aufpoliren, Reparatur an Möbeln **Wöckel, Gesslerstr. 30, Fr. Wolff.** **Möbelführer** **Taubengasse 16. Pfiffmann.**

Möbelführen bei **Gebrüder Seeltiger, Niemeyerstr. 11.** **1500 A** auf 1. Hypothek auszuliehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Als **Streichsran** empfiehlt sich **Frau Dreter, Alieugasse 11.**

L. Schumacher-Leichenkasse. **4500 A** sind zu 4¹/₂ pCt. pünktlich auszuliehen. Zu erst. gr. Schloßgasse 2, p. **Der Vorstand.**

Städtische Feuerweh.

Ordnungliche Sitzung der Offiziere **Dienstag** d. 16. d. M. **Abends 6 Uhr.** **Halle, den 13. März 1880.** **Der Feuerdirektor Albert Zabel sen.**

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege. Wegen anderweiter Benutzung des Saales, schon am **Dienstag** den 16. März **Abends 6 Uhr** im **Volksschulsaal**

Vortrag des Herrn **Professor Dr. Pernice: „Die ersten römischen Kaiser und die Aristokratie.“**

Eintrittskarten zu diesem Vortrage für 1 A. sind in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon, Markt 23**, zu haben. Um pünktliches Erscheinen der Zuhörer bittet **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 14. März 1880. Mit aufgebodemem Abonnement. **Zum 3. Male:**

Der Bibliothekar.

Schwant in 4 Acten von **S. v. Moser.** **Montag** den 15. März 1880. **Zum 15. und letzten Male:** **Wohltätige Frauen.** Lustspiel in 4 Acten von **Arronge.**

Turnhalle

Turnhalle

Wegen Umzug Ende März nach dem **goldenen Löwen** stelle extra billige Preise für einen großen Theil meines Waarenlagers. Außer sehr preiswerthen **Hand- und Tischtüchern, Bettdecken und leinen Gingham** offerire:

einen großen Posten **Kleiderstoffe**, à 25 Pfg. berl. Elle,
 " " " " extra feine Sachen, à 50 Pfg. berl. Elle,
 " " " " **Teppichzeuge**, à 50 Pfg. berl. Elle,
 " " " " **schwerer Buckskins**, à 3 Mark 50 Pfg. berl. Elle,
 " " " " **Filzröcke** von den einfachsten bis zu den elegantesten Stücken.

Bruno Freytag,

Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft, Fabrik von Damenmänteln.

Markt Nr. 18. Ida Böttger, Markt Nr. 18.

Weisse Gardinen, jeden Genres, halte empfohlen.

Es kommen in dieser Woche

Nathausgasse 16 im Stiftshause **Nathausgasse 16**
 zu nachstehenden festen Preisen zum schleunigen Verkauf.

Weisse Gardinen

Woll-Gardinen nur 20 % Brochirte Zwirn-Gardinen nur 30 % Schwerste brochirte Double-Zwirn-Gardinen nur 40 % Die besten damastirten Zwirn-Gardinen nur 50 % und 60 % Englische sowie Schweizer Tüll-Gardinen in hocheleganten neuen Mustern zu den billigsten Preisen.

Wäsche

aus dauerhaftem Stoff und vorzüglicher Arbeit zu be- kannt billigen Preisen:
 Kinder-Genden nur 25 % Anaben- u. Mädchen-Genden von 50 % Herren- Genden nur 1,25 und 1,50. Damen-Genden 1,00, 1,25, 1,50. Damen- Neglige-Zacken von 1 M an. Damen-Pantolons von 85 %

Damen-Unterröcke

von 1 M bis zu den elegantesten Schleppröcken. Herren-Oberhemden mit 3facher Brust von 2,30 an. Oberhemden mit ge- stifteten Einäugen 2,50. Anaben-Oberhemden mit Samur-Einfaß von 2 M an Herren- u. Anaben-Chemiettes, Herren-Kragen, Stulpen- Herren-Gravaten, Woll-Gravaten, Damen-Garnituren, Damen-Kragen, Morgenhäubchen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Tischdecken, Leinwand- tücher, Damen- und Kinder-Schürzen, Dowlas, Schirting, Chiffon, Bett- zeug, Hättelstoff **auffallend billig.**

Nathausgasse 16 im Stiftshause.
Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft.

Anträge nach auferhalb werden sofort und bestens effectuirt.

Einen Posten schwarzer Filzhüte,

modern, für Herren (auch für Confirmanden), deren Preis sonst 4 M und darüber ist, verkaufe das Stück zu M 2,50.

C. G. Nicolai, Hutfabrik, Leipzigerstr. 22.

Die bei der letzten Inventur zu bedeutend ermäßigten Preisen heranzu- gefekten Fabrikate von Schuhen und Stiefeln meiner hiesigen Filiale sollen im Laufe dieser Woche geräumt werden, weshalb ich meine sehr geehrte hiesige Kundschaft auf diesen billigen Verkauf meiner anerkannt soliden Fabrikate hiedurch ganz besonders aufmerksam mache. Es werden die unten verzeichneten billigen Preise nur noch so lange beibe- halten, als die bei letzter Inventur aufgenommenen Restbestände meines Lagers ausreichen, die in jüngster Zeit ungemein in die Höhe gegangenen Lederpreise gestatten diese billigen Preisermäßigungen nicht mehr und werden sich Fabrikate aus dem jetzigen theureren Material bedeutend höher stellen. Ich verkaufe, so lange der Vorrath meines jetzigen hiesigen Lagers reicht, zu nachstehenden billigen Preisen:

Kinderstiefel à 1 M, Mädchenstiefel à 3,50 M,
Anabenstiefel à 4,50 M, Damen- Sommerstiefel mit starker
Handsohle, à 5 M, Damen-Lederstiefel, Doppelsohlen, à 6 M,
Herrenstiefel, gute Lederorten, à 8,50 M, Haus-, Pro-
menaden- u. Ballstühle zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Nathausgasse 16. T. Rosenthal.



Cigarren-Import-Niederlage der Herrenhuter Brüdergemeine Meyerotto & Cie.,

Hauptniederlage für die Provinz Sachsen der El Comercio del Mundo Cigarrenfabrikate à 50-120 M pro 1000 Stück bei Reinhold Schöttler, Halle a. S. gr. Berlin 13.

Mit Preis-Courant stehe gern zu Diensten

Grösste Auswahl in Sorten. **Hochstämmige Rosen,** Anerkannt gute Waare. desgl. niedrige Rosen, Weinstöcke, edle und wilde, versch. Stauden, Nelken, Stiefz- witter, Ziersträucher u. c. Lebensbäume, Cedern, eine Parthe zurückgelegte Ziersträucher billigst in der Gärtnerei von **C. Brüter, Selbststr. 13.**

Technikum **BUXTEHUDE** b. Hamburg. Frequenz 1879/80: 392 Techniker. **Bautechniker- u. Maschinenbau-Abtheilung** Programme für das Sommersemester versendet gratis: Direktor Hiltinkofer.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf wegen Erbregulirung in **H. Diessner's Möbelmagazin, Brüderstr. 13,** zum Selbstkostenpreis, Theilzahlung gestattet.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Scharf in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdrucker des Waisenhause. (Hierzu eine Beilage.)

Billige Bauschienen.

Ich verkaufe einen bedeutenden Posten alte Eisenbahnschienen in jeder Qualität besonders billig.

Otto Neitsch, Merseburgerstraße 38.

Elegante selbstgefertigte Frühjahrs- und Sommer-Überzieher zu billigten Preisen.

Gr. Ulrichstr. Umbach & Co. Gr. Ulrichstr. 47, II.

Ausverkauf

des Restbestandes von Gravatten u. Schlipse, zu jedem annehmbaren Preis, auch ist dabei ein Lademarquise, 2,45 Mr. lang nebst zwei Casarmen mit Karoelbewegung und Sparregulirer nebst Milchschloßchen, fast neu, billig zu verkaufen.

Umbach & Co., gr. Ulrichstraße 47, II.

Thonröhren bester Qualität halten in allen Grössen und Fayonstücken auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen **Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**

Bezugnehmend auf den Artikel in Nr. 61 des Halle- schen Tageblattes über Verbesserungen an Hauswasserleitun- gen theile ich ergebnis mit, daß ich die alleinige Fabrikation und den Vertrieb der darin erwähnten Rathsch'schen selbstschließenden Zapfhähne **D. R. P. 7306** übernom- men habe.

Durch die einfache und gefällige Construction dieser Hähne kommen alle jetzt so häufigen Reparaturen, als Nieber- schrauben der Schraube, Abbrechen des Schlüssel, Undicht- werden der Gummiplatte u. vollständig in Wegfall und habe ich in meiner Fabrik, Krausenstraße 5, gegenüber von Frey- berg's Garten, verschiedene Musterhähne zur Ansicht ange- bracht, siehe dort auch mit näherer Auskunft über Preise u. gern zu Diensten.

Wilh. Kramer, Metallgiesserei u. Armaturenfabrik.

Friedrichshaller

ist nicht, wie andere Heizkörper, lediglich ein Abfühmittel, sondern ein wirkliches, und zwar unerschöpfliches Heilmittel, welches nach den überein- stimmenden Erfahrungen der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten nament- lich bei längerem Gebrauch unbedingt den Erfolg verdient. Es heilt: **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Versteifung, Säure, Krämpfe, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Zer- stimmung, Leberleiden, Nicht, Blutwallungen u.**

Frauen-Industrie-Schule

des Director **Karl Weiss.**

Zu die Nähschule, praktische Schneiderei, Maschinen- nähen und Wäschschneiden, sowie sämtliche feine- ren Arbeiten werden zum 1. April wieder Schülerinnen aufgenommen.

Auswärtige finden gute Pension. Leipzigerstrasse 62. III.

den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers

Die Stadtschützengesellschaft wird, wie alt hergebracht, so auch in diesem Jahre am Sonntag den 20. März in den geschmückten Räumen ihres großen Concertsaales durch ein Festessen in patriotischer Weise feiern. Zur Theilnahme an diesem Fest werden nicht nur die Mitglieder, sondern auch alle diejenigen unserer Mitglieder willkommene Gäste sein, welche im Verein mit der Schützengesellschaft den Tag feiern wollen, an welchem ganz Deutschland dem allberechneten Kaiser seine Huldigung darbringt.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen hat sich Herr Albert Drechsler, Leipziger- straße 3, bereit erklärt. Der Preis für ein Obelid wird 3 M betragen. Der Vorstand der Stadtschützengesellschaft. **Beilage.**